Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

27.11.2021

Brüssel bleibt beim Nein zu EU-Hilfen für den Schweinemarkt, 22.11.2021

Wie schon Agrarkommissar Wojciechowski im Oktober lehnt auch die EU-Kommission Hilfen für den Schweinemarkt ab. Litauen hatte versucht, den Politikern die Dramatik auf dem Markt zu vermitteln. In der Frage nach möglichen Hilfen der Europäischen Union für die unter extrem niedrigen Preisen leidenden Schweinehalter zeichnet sich keine Änderung in der Haltung der Brüsseler Kommission ab. Wie aus Ratskreisen bekannt wurde, bekräftigte diese auch beim Agrarrat vergangene Woche in dieser Hinsicht ihre Ablehnung.

Ein Kommissionsvertreter wies bei dem Ministertreffen darauf hin, dass es nach wie vor keine Pläne für Hilfen gebe. Beim Agrarrat im Oktober hatte EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski die Absage an Hilfen für die Schweinehalter damit erklärt, dass mit Unterstützungsmaßnahmen auch negative Effekte wie eine anhaltende Überproduktion einhergehen könnten.

Litauen beantragte EU-Hilfen: Anlass für die erneute Verneinung durch die Brüsseler Behörde war eine Erklärung Litauens, in der auf die kritische Situation auf dem europäischen Schlachtschweinemarkt hingewiesen wurde. Die Erklärung wurde von 13 weiteren Mitgliedstaaten unterstützt, darunter Belgien, Frankreich, Polen und Tschechien. [...]

Preise auf Zehn-Jahrestief: Wie es in der Erklärung weiter heißt, hat dies dazu geführt, dass sich die Preise für Schlachtschweine in der Europäischen Union auf dem niedrigsten Niveau der vergangenen zehn Jahre befinden. Dadurch seien die Schweinemäster nicht mehr in der Lage, kostendeckend zu produzieren. Es bestehe die „ernste“ Gefahr, dass die Schweineproduktion in der EU großflächig eingestellt würde, mit „verheerenden“ Folgen für die Wirtschaft in den betroffenen ländlichen Räumen. Laut Litauen können Parallelen zur Milchmarktkrise in 2014, die durch das russische Importembargo ausgelöst wurde, gezogen werden. Die von der EU-Kommission damals ergriffenen Maßnahmen hätten zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Milchviehhaltung beigetragen. Deshalb sei jetzt ein ähnlicher Ansatz für die Schweinehalter mit einer Reihe von Unterstützungsmaßnahmen der EU ebenfalls „dringend geboten“. Es sei wichtig, „schnell zu reagieren und ein klares Zeichen“ der Unterstützung für den Markt und damit für die Tierhalter zu setzen, die in dieser Krise ums Überleben kämpften.

Quelle: topagrar.com

Afrikanische Schweinepest: Durch Wild in Betrieb geschleppt?, 23.11.2021

Eine Woche nach dem Nachweis der gefürchteten Afrikanischen Schweinepest (ASP) in einem Mastbetrieb im Landkreis Rostock scheint klar zu sein, dass Wildschweine nicht für den Eintrag des Virus infrage kommen.

„Es gibt keine Hinweise auf ein aktives ASP-Geschehen in der Wildschweinpopulation rund um den von ASP betroffenen Betrieb“, sagte Agrarminister Till Backhaus (SPD) am Montag in Schwerin. Dies sei das Ergebnis einer intensiven Suche am Wochenende in diesem Gebiet, bei der Suchhunde und eine mit Spezialtechnik ausgestattete Drohne zum Einsatz gekommen seien. Geprüft werde nun, inwieweit menschliches Handeln für die Einschleppung verantwortlich sei.

„Was wir inzwischen wissen, ist, dass die hierzulande aufgetretene Virusvariante der Variante entspricht, die unter anderem im Norden Brandenburgs beziehungsweise in Westpolen vorkommt“, sagte Backhaus. Der umfassende epidemiologische Bericht des Friedrich-Loeffler-Instituts stehe noch aus, werde aber zeitnah erwartet.

Die Experten gehen Backhaus zufolge davon aus, dass es sich bei dem ASP-Fall um einen sogenannten Punkteintrag handelt. Für den betroffenen Betrieb sei dies eine dramatische Situation, „für uns als Land beziehungsweise für die Branche insgesamt ist die aktuelle Konstellation aber ein Silberstreif am Horizont“. Nun komme es darauf an, die Wildschweinpopulation im Land und insbesondere in der Zone rund um das betroffene Unternehmen weiter engmaschig zu überwachen. Bei Jagden in der Region seien allein am Wochenende etwa 40 Proben von Wildschweinen genommen und untersucht worden.

Sechs weitere Jagden seien in der Überwachungszone im Radius von zehn Kilometern um den Ausbruchsort in den kommenden Wochen geplant. Landesweit seien in der vergangenen Woche rund 600 Proben von Haus- und Wildschweinen untersucht worden - alle mit negativem Ergebnis. Die in der Überwachungszone erlegten Wildschweine dürfen aus Gründen des Seuchenschutzes nicht vermarktet, sondern müssen entsorgt werden. Pro erlegtem und beprobtem Stück zahle das Land deshalb 100 Euro Entschädigung an die Jäger. Nach der Tötung aller rund 4.000 Mastschweine im betroffenen Unternehmen wurden Backhaus zufolge am Samstag die Anlagen gereinigt und desinfiziert. Als zusätzliche Sicherheitsmaßnahme sei das Gelände mit einem 6,4 Kilometer langen Elektrozaun vollständig eingezäunt worden. Das zuständige Veterinäramt- und Lebensmittelüberwachungsamt sei weiterhin vor Ort und überwache die Gesamtsituation.

Quelle: proplanta.de

Der Koalitionsvertrag und was zur Landwirtschaft enthalten ist, 24.11.2021

Die neue Bundesregierung hat heute Nachmittag ihren Koalitionsvertrag veröffentlicht. Die Vereinbarungen zum Tierschutz betreffen auch die Landwirte. Dort heißt es:

„Wir führen ab 2022 eine verbindliche Tierhaltungskennzeichnung ein, die auch Transport und Schlachtung umfasst. Unser Ziel sind entsprechende verbindliche EU-weit einheitliche Standards.

Zudem führen wir eine umfassende Herkunftskennzeichnung ein. Wir begleiten die Einführung mit einer Informations- und Aufklärungskampagne. Wir wollen die Landwirte dabei unterstützen, die Nutztierhaltung in Deutschland artgerecht umzubauen. Dafür streben wir an, ein durch Marktteilnehmer getragenes finanzielles System zu entwickeln, mit dessen Einnahmen zweckgebunden die laufenden Kosten landwirtschaftlicher Betriebe ausgeglichen und Investitionen gefördert werden ohne den Handel bürokratisch zu belasten. [...]

Wir wollen die Emissionen aus Ammoniak und Methan unter Berücksichtigung des Tierwohls deutlich mindern. Die Landwirte sollen auf dem Weg zur Klimaneutralität im Rahmen des Umbaus der Nutztierhaltung unterstützt werden. Wir streben an, Planungs- und Investitionssicherheit herzustellen. Wir führen ein Prüf- und Zulassungsverfahren für Stallsysteme und für serienmäßig hergestellte Betäubungsanlagen ein.

Wir verbessern die Rechtsvorschriften zum Schutz vor Bränden und technischen Störungen in Ställen, unter Berücksichtigung von angemessenen Übergangsfristen. Wir schließen bestehende Lücken in der Nutztierhaltungsverordnung und verbessern das Tierschutzgesetz (Qualzucht konkretisieren, nichtkurative Eingriffe deutlich reduzieren, Anbindehaltung spätestens in zehn Jahren beenden).

Wir erarbeiten eine Tiergesundheitsstrategie und etablieren eine umfassende Datenbank (inkl. Verarbeitungsbetriebe tierischer Nebenprodukte). Wir werden den wirkstoff- und anwendungsbezogenen Antibiotikaeinsatz in landwirtschaftlichen Betrieben erfassen und senken.

Lebendtiertransporte in Drittstaaten werden künftig nur erlaubt, wenn sie auf Routen mit nachgewiesen tierschutzgerechten Versorgungseinrichtungen stattfinden. Wir setzen uns auch auf EUEbene für bessere Regelungen für Tiertransporte und einen Ausbau des Datenbanksystems TRACES ein. Wir fördern dezentrale und mobile Schlachtstrukturen. Sie schaffen die Rechtsgrundlage zur Einführung eines standardisierten kameragestützten Überwachungssystems in besonders tierschutzrelevanten Bereichen in Schlachthöfen ab einer relevanten Größe. Wir schließen Rechts- und Vollzugslücken im Bereich des Tierschutzes, um der Verantwortung aus der ausschließlich dem Staat zustehenden Eingriffskompetenz gerecht zu werden. Wir überführen Teile des Tierschutzrechts in das Strafrecht und erhöhen das maximale Strafmaß. Wir legen eine Reduktionsstrategie zu Tierversuchen vor. Wir verstärken die Forschung zu Alternativen, ihre Umsetzung in die Praxis und etablieren ein ressortübergreifendes Kompetenznetzwerk. [...]

Der Bund nimmt in länderübergreifenden Krisen- und Seuchenfällen wie der Afrikanischen Schweinepest eine koordinierende und unterstützende Funktion wahr und beseitigt rechtliche Mängel. Wir schaffen das Amt einer oder eines Tierschutzbeauftragten. [...]

Wir stärken pflanzliche Alternativen und setzen uns für die Zulassung von Innovationen wie alternative Proteinquellen und Fleischersatzprodukten in der EU ein. [...]

Wir wollen 30 Prozent Ökolandbau bis zum Jahr 2030 erreichen. [...]

Wir unterstützen fairen Wettbewerb mit fairen Preisen im Lebensmittelmarkt. [...]

Quelle:rind-schwein.de

Mecklenburg: Drei weitere ASP-Fälle, 26.11.2021

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim wurde jetzt bei drei weiteren Wildschweinen das ASP-Virus nachgewiesen. Die Wildschweine waren auf derselben Drückjagd geschossen worden, während der auch der erste ASP-infizierte Frischling tot aufgefunden wurde, so ein Sprecher des Landkreises. Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hat die Fälle noch nicht amtlich bestätigt.

Bereits gestern hat der Landrat des Kreises die Restriktionszonen und Regelungen zur ASP-Bekämpfung festgelegt. Im Überwachungsgebiet soll es 106 Hausschweinebestände mit zusammen 25.000 bis 30.000 Tieren geben. Acht dieser Betriebe halten mehr als 100 Schweine. Bisher lägen keine Hinweise vor, dass Haustierbestände in der Region von der Afrikanischen Schweinepest betroffen seien, so der NDR MV unter Berufung auf das Ministerium.

Um den Fundort des Frischling-Kadavers soll mit einem Radius von drei Kilometern ein Zaun gezogen werden. Innerhalb des Zaunes sollen alle Wildschweine erlegt und entsorgt werden, kündigte Landwirtschaftsminister Till Backhaus (SPD) an. In der Sperrzone habe auch bereits die Suche nach weiteren Wildschweinen per Spezialdrohne und ASP-Suchhunden begonnen.

Der ca. 20 kg schwere, männliche Frischling wurde vergangenen Freitag bei einer revierübergreifenden Drückjagd in den Ruhner Bergen nahe Marnitz im Landkreis Ludwigslust-Parchim von Treibern gefunden. Er sei noch nicht lange tot gewesen. Im Anschluss an die Drückjagd wurde das Tier im Maisstärkesack und unter Einhaltung sämtlicher Desinfektionsmaßnahmen geborgen, mittels Tupferprobe beprobt und anschließend in der Konfiskattonne entsorgt. Untersuchungen haben am Mittwochnachmittag eine hohe ASP-Viruslast festgestellt, die am Mittwochabend vom Friedrich-Loeffler-Institut bestätigt wurde.

Fundort 50 km von der Landesgrenze Niedersachsens entfernt:Weil der Fundort etwa 50 km von der Grenze zum niedersächsischen Kreis Lüchow-Dannenberg entfernt liegt, ist man in Niedersachsen bereits sehr besorgt. Das dortige Agrarministerium mahnt erneut die strenge Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen an. Die ASP habe einen weiteren großen Sprung Richtung Westen gemacht, es handelt sich um ein völlig neues Geschehen, heißt es in Hannover.

Quelle: susonline.de

Tönnies will klimaneutrales Fleisch, 26.11.2021

Auf dem Deutschen Fleisch Kongress 2021 Mitte November forderte Clemens Tönnies die Politik auf, für einen schnellen Umbau der Tierhaltung nach dem Borchert-Plan einzutreten. Der Unternehmer und Chef des größten Schlachtkonzerns Deutschland befürchtet, dass es sonst zu einem massiven Höfesterben kommt und die Schweineproduktion ins Ausland verlagert wird.
Auch sein Unternehmen wolle sich anpassen und neu ausrichten. Inzwischen würden bei Tönnies 70% der geschlachteten Schweine in den Haltungsformen 2 bis 4 produziert. Mit den Landwirten werde klar kommuniziert, dass sie sich bei einem Umbau oder Neubau von Ställen an den höheren Tierwohlstandards orientieren sollen, berichtete Sohn Maximilian Tönnies. Der 31-Jährige steht vor dem Sprung an die Spitze von Europas größtem Fleischkonzern.
Nicht erst der gemeinsame Auftritt von Clemens und Maximilian Tönnies auf dem Fleischkongress zeigt, dass der Fleischkonzern sein Image verbessern möchte. Hierfür hat das Schlachtunternehmen unter anderem die Agenda T30 mit Nachhaltigkeitszielen für das Jahr 2030 formuliert. Dazu Clemens Tönnies: "Unser Unternehmen möchte all den Menschen Antworten geben, die wegen der Themen Klima, Tierwohl und Gesundheit Vorbehalte gegen den Fleischkonsum haben. Deshalb werden wir unter anderem künftig klimaneutrales Fleisch produzieren.
Ein solches Produkt, kombiniert mit einem hohen Tierwohlniveau, sei weltweit vermarktungsfähig. Der Fleischkonzern plane ab Anfang 2023 auf die Verfütterung von Sojabohnen zu verzichten, die auf ehemaligen Regenwald- und Savannenflächen angebaut werden.

Quelle: susonline.de

Schnelle Preisänderungen auf dem chinesischen Schweinefleischmarkt, 19.11.2021

Anfang November sind die Schweinepreise in China im Vergleich zum Vormonat um 5,5 RMB (0,86 USD)/kg gestiegen. Es wird erwartet, dass China die Schweinefleischimporte in den letzten beiden Monaten des Jahres 2021 erhöhen wird, da die Nachfrage aufgrund der Vorbereitungen für das chinesische Neujahrsfest steigt.

„Wir gehen davon aus, dass Chinas steigende Schweinepreise zu mehr Schweinefleischimporten führen werden. Dies wird die Schweinepreise in Nordamerika und Europa in Zukunft stützen. Eine große Rolle spielt hierbei welche Schlachtbetriebe für Chinaimporte zugelassen sind. Viele in Europa und Kanada wurden von der Liste gestrichen In den USA wurden fast keine aus der Liste genommen", bemerkte Mr. Long, Präsident und CEO von Genesus Inc.

Inzwischen suchen Schweinefarmen in China nach Ferkeln um ihren Bestand aufzufüllen. Dies führte zu einem Preissprung von 150% für 15-Kilo-Schweine, von 40 US-Dollar vor einigen Monaten auf fast 100 US-Dollar. "Der Verkauf von US-Schweinefleisch nach China in den letzten zwei Wochen beträgt über 21.000 Tonnen. Wir wissen, dass es ungefähr zwei Monate dauert, bis Schweinefleisch geliefert wird. Die 21.000 Tonnen sind eine größere Menge als in den letzten Monaten", so Mr. Long.

Quelle: euromeatnews.com

Spanische Fleischindustrie rechnet mit erheblichen Verlusten, 25.11.2021

Die spanische Fleischindustrie könnte in den kommenden Monaten erhebliche Verluste erleiden, wenn die Produktionskosten weiter steigen. Die stetig steigenden Stromrechnungen, gestiegene Preise für Roh- und Hilfsstoffe (Verpackungsmaterialien, Logistik, Zusatzstoffe, Reinigungsmittel), Arbeitskosten, steigende Frachtkosten und Containerknappheit sind nur einige der Details, die die Industrie beunruhigen.

Laut dem spanischen Branchenverband ANICE könnten Unternehmen der Fleischbranche Verluste von mehr als 500 Millionen Euro hinnehmen, wenn die Preise weiter auf dem gleichen Niveau steigen und sie in den nächsten Monaten keinen Rückgang erleben. Elektrizität ist einer der Hauptfaktoren, die die Wettbewerbsfähigkeit spanischer Unternehmen bedrohen. "Wenn wir die letzten 3 Monate (Juli-Oktober 2021) als Referenz heranziehen, lag der durchschnittliche Strompreis bei 153,99 Euro / MWh, was einer Steigerung von 353,48% gegenüber dem durchschnittlichen Strompreis im selben Zeitraum von 2020 entspricht", betont ANICE.

Derzeit beträgt die Inflation in Spanien 5,4%, der höchste seit 29 Jahren gemeldete Wert, was zu einem Anstieg der Arbeitskosten führt. „All diese Kosten wirken sich negativ auf die Unternehmen in einer kritischen Zeit aus, in der sie sich von der Pandemie zu erholen beginnen. Dazu kommen auch die Probleme, die sich aus dem Anstieg der Frachtkosten und der Verknappung von Containern ergeben. Die Diskrepanz zwischen dem starken Anstieg der Nachfrage nach der Pandemie und der Angebotsrückgang haben auf praktisch allen Handelsrouten zu höheren Preisen geführt.

Quelle: euromeatsnews.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 20,00 EUR

(29.11.21 – 05.12.21)

Vorwoche: 19,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,20 EUR

(24.11.2021)

Vorwoche: 1,20 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.